Wochenblatt für Wilsdruff

und Umgegend.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Inserate werden tags vorher bis mittags 11 Uhr angenommen.

Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1,10 Mk. frei ins Haus, abgeholt von der Expedition 1,30 Mk., durch die Post und unsere Landausträger bezogen 1,[illegible] Mk.

Amts-Blatt

für die Königliche Amtshauptmannschaft Meißen, zu Wilsdruff sowie für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Tharandt, für das Königliche Forstrentamt zu Tharandt.

Insertionspreis 15 Pfg. pro fünfgespaltene Korpuszeile. Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pfg.

Zeitraubender und tabellarischer Satz mit 50 Prozent Aufschlag.

Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muß od. der Auftraggeber in Konkurs gerät.

Fernsprecher Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

Lokalblatt für Wilsdruff

Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardswalde, Groitzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Hartha bei Gauernitz, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lotzen, Miltitz-Roitzschen, Mohorn, Munzig, Neukirchen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Perne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Seeligstadt, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf Steinbach bei Mohorn, Spechtshausen, Tanneberg Taubenheim, Ullendorf, Unkersdorf, Weistropp, Wildberg, Zöllmen.

Mit laufender Unterhaltungs-(Roman-)Beilage, wöchentlicher illustrierter Beilage „Welt im Bild" und monatlicher Beilage „Unsere Heimat".

Druck und Verlag von Arthur Zschunke, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Oberlehrer Gärtner, Wilsdruff.

Nr. 66 | **Dienstag, den 15 Juni 1915.** | **74. Jahrg.**

Amtlicher Teil.

Jugendliche landwirtschaftliche Knechte und Arbeiter betreffend.

In letzter Zeit mehren sich die Fälle, daß jugendliche landwirtschaftliche Arbeitskräfte ohne oder aus geringfügiger Veranlassung, oft unter Kontraktbruch, ihre Arbeitsstelle verlassen. Viele Klagen werden laut, daß die Abwesenheit der im Felde stehenden Besitzer und Vorarbeiter die landwirtschaftlichen Arbeiter, namentlich die jüngeren, zu Unbotmäßigkeit, Nachlässigkeit und ungehörigem Verhalten verleite, Zurechtweisungen der älteren oder weiblichen Betriebsleiter aber vielfach zur sofortigen Arbeitsniederlegung Anlaß geben.

Endlich ist festgestellt, daß das landwirtschaftliche Gesinde, und darunter wiederum in erster Linie jugendliche Knechte, sich den Kostveränderungen nicht anpassen will, die bei der Einschränkung des Mehlverbrauchs durchaus unvermeidlich sind.

Wenn schon darauf hingewiesen werden muß, daß Kontraktbruch zu Schadenersatz verpflichtet und beim Gesinde strafbar ist, sowie daß solche Strafbestimmungen unter den jetzigen Verhältnissen mit aller Strenge angewendet werden müssen, so glaubt die Königliche Amtshauptmannschaft doch in erster Linie das patriotische Gefühl und Pflichtbewußtsein der jetzt in landwirtschaftlicher Tätigkeit Befindlichen anrufen zu sollen. Während unsere Väter und Brüder im Felde ihr Blut für das Vaterland und unser Wohl vergießen, ist es unsere unabweisbare und vergleichsweise leichte Pflicht, dafür zu sorgen, daß Volk und Heer ohne Nahrungssorgen den feindlichen Angriffen eine unbezwingbare Mauer entgegenstellen können.] Jeder, der an der Ernährung unseres Landes mitarbeitet, tut Kriegsdienst, wie der Einberufene unter der Fahne. Wie dieser Entbehrungen und Mühseligkeiten in heldenhafter Pflichttreue erträgt, so soll auch der landwirtschaftliche Arbeiter die Mißhelligkeiten des täglichen Lebens nicht zum Anlaß nehmen, fahnenflüchtig zu werden und seine Arbeitsstelle zu verlassen. Bei rechter Erwägung der auf ihm lastenden Verantwortung und im Hinblick auf die von allen Deutschen freudig übernommenen Lasten des Krieges werden ferner auch die heranwachsenden und deshalb bei der anstrengenden Arbeit einer kräftigen Ernährung bedürftigen Leute sicher die Einschränkungen geduldig hinnehmen, die die Rücksicht auf die allgemeine Volksernährung nun einmal gebieterisch fordert. Gewiß haben die Kostgeber für eine ausreichende und schmackhafte Kost zu sorgen, der wackere deutsche Jüngling wird sich aber bescheiden, daß Brot nicht in der erwünschten Menge verabreicht werden kann und die Kost seiner Arbeitgeber auch für ihn genügen wird.

An Geistliche wie Lehrer, Arbeitgeber wie Mitarbeiter ergeht im Interesse des Vaterlandes die Aufforderung, in diesem Sinne auf jeden einzuwirken, der in der Lage ist, an der wirtschaftlichen Verteidigung Deutschlands mitzuwirken.

Meißen, am 9. Juni 1915.

1129 VI. **Die Königliche Amtshauptmannschaft.**

Herr Oskar **Eger** in Grumbach hat darum nachgesucht, in seiner **Schlächtereianlage** — Ortslisten-Nr. 13[illegible] von **Grumbach** — auch Großvieh schlachten zu dürfen.

Nach § 25 der Reichsgewerbeordnung in der Fassung vom 26. Juli 1900 wird dies mit der Aufforderung bekanntgemacht, etwaige Einwendungen hiergegen, soweit sie nicht auf besonderen Privatrechts-Titeln beruhen, bei deren Verlust binnen 14 Tagen, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, hier anzubringen.

Meißen, am 11. Juni 1915.

Nr. 331 VII. **Königliche Amtshauptmannschaft.**

Das große Völkerringen.

Das Buhlen um den Balkan.

Wie ein gefräßiges Ungeheuer braust der Weltkrieg über die Erde hin und scheint nicht eher zur Ruhe kommen zu wollen, als bis er alle Staaten und Länder ergriffen hat. Sind wir jetzt schon so weit, daß sogar mit der Möglichkeit ernster Verwicklungen mit den Vereinigten Staaten gerechnet werden muß, so ist das gewiß eine Leistung, die der feindlichen Diplomatie alle Ehre macht. Aber ein Konflikt mit Amerika würde uns mehr moralische und politische Schädigungen als militärische Schwierigkeiten eintragen. Dem Dreiverband kommt es jedoch vor allen Dingen darauf an, uns mit unseren Verbündeten militärisch lahmzulegen. Deshalb bleiben seine hauptsächlichsten Anstrengungen, nachdem der Fischzug nach Italien endlich geglückt ist, auf die neutralen Balkanländer gerichtet, wo ja in der Tat noch etwas Reelles zu holen ist. Mit Rumänien und Bulgarien im Bunde könnte der Feind sich zwischen uns und die Türkei schieben und dann die getrennten Gegner eher zu schlagen hoffen. Es fragt sich nur, ob die vielumworbenen beiden Staaten ihm den Gefallen tun werden.

Es war in diesen Tagen schon davon die Rede, daß Rußland und England sowohl in Bukarest als in Sofia mit Vorstellungen, die einem Ultimatum verzweifelt ähnlich sahen, ihren Wünschen Nachdruck verliehen hätten, um endlich einmal Aufschluß über die wahren Absichten der beiden Regierungen zu erlangen. Die innere Wahrscheinlichkeit spricht gegen die Richtigkeit dieser Behauptung, denn einem Bittsteller steht es nicht gut an, eine drohende Haltung einzunehmen, sofern er sich sagen muß, daß der um Hilfe angegangene genau weiß, wie es um seine Lage bestellt ist. In den genannten Hauptstädten läßt man sich aber durch die Schaumschlägereien der verbündeten Kriegsberichterstattung ganz und gar nicht irreführen. In den Stand der Kämpfe an den Dardanellen hat man aus eigener Wahrnehmung einen klaren Einblick, und daß die Tage der Russenherrschaft in Galizien gezählt sind, ist nachgerade eine Binsenwahrheit geworden. Glaubwürdiger ist schon, daß man die Rumänen und Bulgaren durch immer verlockender bemessene Versprechungen zu ködern sucht, und die Gefahr, daß der Dreiverband schließlich doch damit einen Erfolg davontragen könnte, ist keinesfalls gering anzuschlagen. Auf unserer Seite glaubt man ihr am wirksamsten dadurch begegnen zu können, daß die kriegsmäßige Vertragsfähigkeit des russischen Versuchers von Grund aus erschüttert und zerstört wird. Je weiter wir in diesem Werke fortschreiten, desto weniger Veranlassung haben die neutralen Balkanstaaten, für ihre Zukunft zu fürchten, wenn sie in ihrer ablehnenden Haltung gegenüber den Einkreisungsmächten verharren, denn nur vor einem starken Rußland müßten sie zittern. Gelingt es uns aber, die Armee des Zaren vollends zu zertrümmern, dann brauchten sie vor England und Italien — von Frankreich gar nicht zu reden — gewiß nicht ins Mauseloch zu kriechen. Um so mehr Grund für sie, denjenigen Mächten, die dieses wohlverdiente Strafgericht am Zarenreiche zu vollziehen im Begriffe stehen, nicht in der Arm zu fallen.

Dieser klaren Sachlage scheint auch die augenblickliche Stimmung in den maßgebenden Kreisen der beiden Balkanhauptstädte zu entsprechen. In Bukarest fehlt es zwar nicht an Versuchen, durch Treibereien von innen heraus auf die Haltung der Regierung Einfluß zu gewinnen, und es heißt ja sogar neuerdings, daß man zur Unterstützung dieser tüchtigen Caféhauspolitiker bewährte Kräfte aus Italien mit Leutnant d'Annuncio an der Spitze heranziehen wolle. Aber das Ministerium Bratianu ist denn doch aus anderem Schrot und Korn zusammengesetzt, als das Kabinett Salandra, und in Sofia erst überwiegt die nüchtern praktische Auffassung der Dinge so sehr, daß auch nicht die leisesten Anstalten gemacht werden, von der Straße her die Geschicke des Landes bestimmen zu wollen. Das fällt immerhin mit einiger Schwere ins Gewicht, weil verschiedene Anzeichen darauf hindeuten, daß die beiden Regierungen in soweit wenigstens miteinander einig geworden sind, daß sie zu den kritischen Ereignissen in gleicher Weise Stellung zu nehmen beschlossen haben. Sollte es also selbst gelingen, die leichter zu entflammenden Rumänen für die Sache des Dreiverbandes einzufangen, so würden die schwerfälligeren Bulgaren doch für übereilte oder gar leichtfertige Entscheidungen nicht zu haben sein. Für sie bedeutet das Lager, in dem die Serben fechten, unter allen Umständen den Feind, und wenn sie sehen, daß diese Serben jetzt in aller Gemütlichkeit in Nordalbanien einrücken, um sich dort schon im voraus für etwaige Verluste, die sie an anderer Stelle erleiden könnten, schadlos zu halten, so werden sie nur mit um so größerem Mißtrauen auf die Versprechungen blicken können, die ihnen von den hohen Protektoren ihrer Todfeinde gemacht werden. Ob nun, falls der Dreiverband die Übermacht auf dem Balkan gewänne, Rußland-Serbien oder Italien oder beide zusammen die Führung auf diesem blutgetränkten Boden an sich rissen, die Rumänen wie die Bulgaren hätten das Nachsehen, und sie müßten von allen guten Geistern verlassen sein, wenn sie selbst zu einer solchen Gestaltung der Dinge noch die Hand bieten würden.

Wenn dagegen von unserer Seite auf die Vorteile hingewiesen wird, die ein offener Anschluß an die Zentralmächte den beiden Ländern in Aussicht stellt, so sprechen die Tatsachen der Geschichte für die Unbedenklichkeit dieser Beweisführung. Wir glauben auch zu wissen, daß in Bukarest und Sofia die rechte Würdigung unserer Gründe wohl vorhanden ist. Wie die endgültige Entschließung ausfallen wird, ist trotzdem noch ungewiß. Sicher scheint nur zu sein, daß sie kaum noch über den Monat Jun hinausgeschoben werden wird.

Der Krieg.

Die französische Offensive hat auch in ihrem weiteren Verlauf unseren Feinden nichts weiter eingebracht als schwere Verluste. Die neuen russischen Vorstöße, die den drohenden völligen Zusammenbruch der russischen Armeen abwenden sollen, sind bereits zum Stillstand gebracht worden und müssen vor der deutschen Angriffskraft zurückweichen.

Rußlands letzter Einsatz vergeblich.

Großes Hauptquartier, 12. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Feindliche Angriffe in den Dünen nordöstlich von Nieuport und bei Mannekensvere, auf dem Osthang der Loretto-Höhe und gegen Souchez wurden abgeschlagen. — In den Nahkampf nördlich Ecurie (Labyrinth) setzten die Franzosen gestern zweimal frische Kräfte zum Angriff ein; es gelang, den Feind am Nachmittag vollkommen aus unseren Stellungen zu werfen; ein abends einsetzender neuer Vorstoß der Franzosen brach im Infanteriefeuer zusammen, der zurückflutende Feind erlitt sehr erhebliche Verluste. — Bei Serre (südöstlich Hebuterne) sind wir aus unsern rückwärtigen Stellungen wieder im Vorgehen.

Östlicher Kriegsschauplatz.

An der Dubissa in Gegend Zoginie und Belygola mißlangen russische Vorstöße. Nördlich Prasnysz griffen unsere Truppen an, stürmten eine russische Stellung und nahmen 150 Gefangene, einige Maschinengewehre und Minenwerfer. — An der Rawka halbwegs Bolimow—Sochaczew brachen wir in die feindliche Stellung ein. Bis jetzt wurden 500 Russen gefangen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Östlich Przemysl ist die Lage unverändert. Die Armee des Generals v. Linsingen hat den von Norden her gegen ihren Flügel vorgehenden Feind angegriffen; Zurawno, das vor dem Anmarsch russischer Kräfte vorgestern geräumt war, ist wiedergenommen und der Gegner in die Brückenköpfe bei Mlynifka (nordwestlich Zurawno) und Zydaczow zurückgeworfen. Feindliche Angriffe bei Halicz und auf Stanislau wurden abgewiesen.

Oberste Heeresleitung. Amtlich durch das W.T.B.

*

Großes Hauptquartier, 13. Juni. (Wtb. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Bei Nieuport-Dixmuiden, nördlich Arras und bei

SLUB Wir führen Wissen. Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF

Ebuterne fanden Artilleriekämpfe statt. Nächtliche Angriffsversuche des Gegners in den Dünen wurden abgewiesen. Südöstlich Ebuterne sind Infanteriekämpfe im Gange.

Die militärischen Anlagen in Luneville wurden mit Bomben belegt.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Nordwestlich Szawle machten unsere Angriffe gute Fortschritte. Kuze wurde im Sturm genommen. Feindliche Gegenstöße scheiterten. 8 Offiziere, 3350 Mann und 8 Maschinengewehre waren unsere Beute.

Südöstlich der Straße Mariampol-Kowno haben die Kämpfe gegen von Süden herangekommene Verstärkungen erneut begonnen.

Nördlich Przasnysz wurden weitere 150 Gefangene gemacht.

Unserem Einbruch in die feindliche Linie südlich Bolimow folgten in der Nacht russische Gegenangriffe, die sämtlich erfolglos blieben. Die gewonnenen Stellungen sind fest in unserer Hand. Unsere Beute stieg an dieser Stelle auf 1600 Gefangene, 8 Geschütze, darunter 2 schwere und 9 Maschinengewehre.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Die Brückenköpfe von Sieniawa wurden gestern wieder genommen. Der Gegner ließ über 5000 Gefangene in unserer Hand. Nächtliche Gegenangriffe des Feindes scheiterten.

Auch östlich Jaroslau und östlich Przemysl lebt der Kampf wieder auf. Die Truppen des Generals von Linsingen haben Mlyniska genommen. Der Angriff auf Zydaczow ist im Fortschreiten.

Oberste Heeresleitung.

•

Neue Beute im Handelskrieg.

London, 11. Juni.

Das Reutersche Bureau meldet folgende Taten deutscher Unterseeboote: Das englische Fischerfahrzeug „Nottingham" ist versenkt, die Besatzung gerettet worden. Das englische Fischerfahrzeug „Velocity" ist in der Nordsee versenkt worden; die Besatzung wurde gerettet, nachdem sie 52 Stunden lang in einem Boot gewesen war. Ein deutsches Unterseeboot hat die Fischerfahrzeuge „Tuntisian" und „Castor" aus Grimsby versenkt, die Besatzungen sind gerettet. Ebenso ist das englische Fischerfahrzeug „Saturn" versenkt worden; die Besatzung landete in Northfields. Der Dampfer „Erna Boldt" ist gesunken; er war torpediert worden. Die Mannschaft landete in Harwich. Der Dampfer war früher in deutschem Besitz und war als englische Prise erklärt worden.

Rotterdam, 11. Juni.

Die englischen Kutter „Qui vive" und „Edward" wurden in der Nordsee von einem deutschen Unterseeboot durch Bomben versenkt. Die Besatzung war in die Boote gegangen. Das Boot des „Edward" wurde aber versehentlich von dem Unterseeboot in den Grund gefahren, worauf die Besatzung von dem Boot des „Qui vive" aufgenommen wurde. Nach vier Stunden wurden sie von dem holländischen Dampfer „Gelderland" aufgenommen und nach Rotterdam gebracht. Die Besatzungen zählten zusammen 10 Mann. Keiner wurde verletzt. Der Postdampfer „Megantic" von Liverpool nach Montreal wurde kurz nach der Abfahrt von drei deutschen Unterseebooten verfolgt. Der Kapitän fuhr mit voller Kraft im Zickzack und entkam, nachdem er drei Meilen verfolgt worden war. — Der englische Segler „Expreß" wurde von einem deutschen Unterseeboot torpediert und versenkt. Drei Mann der Besatzung wurden durch einen dänischen Segler in Plymouth gelandet.

Durch einen Zeppelin vernichtet.

Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" meldet aus Maassluis (am nördlichen Arm der Maas, westlich bei Rotterdam): Ein holländisches Fischerfahrzeug landete heute nachmittag in Maassluis die Bemannung zweier englischer Kutter namens „Welfar" und „Lauretina", zusammen acht Mann. Während diese Schiffe in der Nordsee in einer Entfernung von 30 Meilen von der Maasmündung fischten, wurden sie von einem Zeppelinluftschiff angegriffen und mit Bomben beworfen, die auch trafen und die Schiffe versenkten.

•

Die „Midilli" im Schwarzen Meer.

Ein russisches Torpedoboot versenkt, ein zweites beschädigt.

Der zugleich mit dem Panzerkreuzer „Goeben" (jetzt „Sultan Jawus Selim") in die türkische Flotte eingereihte geschützte deutsche Kreuzer „Breslau", jetzt „Midilli", hat der russischen Schwarzmeerflotte wieder einmal die Zähne gezeigt und ihr schweren Schaden zugefügt. Aus Konstantinopel wird berichtet:

Während einer Operation unserer leichten Flotte im Schwarzen Meer in der letzten Nacht griff die „Midilli" zwei große russische Torpedobootszerstörer vom Typ „Bespokoiny" an, versenkte den einen und beschädigte den andern.

Die 1913 und 1914 vom Stapel gelaufenen Torpedobootszerstörer der genannten Klasse haben eine Wasserverdrängung von 1100 Tonnen, eine Geschwindigkeit von 34 bis 35 Knoten und sind mit drei 10,2 Zentimeter-Geschützen bestückt. Ihre Besatzung beträgt 125 Köpfe.

Ein italienisches U-Boot versenkt.

Wien, 12. Juni.

Amtlich wird verlautbart: Das italienische Unterseeboot „Medusa" wurde durch eines unserer Unterseeboote in der Nordadria torpediert und versenkt. Zweiter Offizier, vier Mann gerettet und gefangen.

Flottenkommando.

Zum erstenmal in der Geschichte des Unterseebootkrieges hat ein Kampf zwischen zwei Unterseebooten stattgefunden. Zum erstenmal ist die Versenkung des einen Bootes durch das andere gelungen. Die „Medusa" war ein Unterseeboot vom Typ „Fiat", 1911 erbaut und hatte eine Besatzung von 17 Mann. Ihre Geschwindigkeit betrug über Wasser 14, unter Wasser 8 Knoten.

Weitere U-Booterfolge.

Aus London wird berichtet: Die französische Bark „La Liberté" mit einer Ladung Kohlen wurde auf der Höhe von Lundy Island von einem Unterseeboot durch Bomben zerstört. Der russische Dampfer „Danio" aus Archangelsk wurde in der Nordsee durch ein deutsches Unterseeboot versenkt. Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus wurde der schwedische Dampfer „Otago" torpediert. Die Besatzung landete in Shiels. Die bereits gemeldeten Versenkungen der englischen Schiffe „Laurestina" und „Edward Wellfare" aus Lowestoft, „Lotty" und „Cardiff" at Grimsby durch Unterseeboote wird bestätigt.

> Schätze haben Flügel;
> Ehre läßt den Zügel;
> Lust kommt aus dem Bügel.
> Die Tugend hält.
>
> Paul Fleming (1642)

•

Frankreichs artilleristische Mängel.

Die Erregung in Frankreich über die artilleristische Unterlegenheit der eigenen Armee hat jetzt zwei Opfer gefordert: General Baquet, Chef der Direktion der Feldartillerie und ihres Munitionsersatzes, wurde seiner Stellung enthoben und durch General Bourgeois ersetzt; General Sainte Claire Deville, Inspektor der Abteilung für technische Studien und Versuche bei der Artillerie, verlor gleichfalls seinen Posten, den General Dumezil erhielt. „Matin", „Journal" und andere Blätter fahren fort, zu erklären, daß alles Heil von der reorganisierten Kriegsindustrie zu erwarten sei. General Cherfils protestiert im „Echo de Paris" gegen solche Übertreibung und betont den Wert des Soldaten. Cherfils schreibt: „Mackensen hätte die Russen nicht geschlagen, wenn seine Truppen nicht das Werk der Artillerie gekrönt hätten." Die „Information" erklärt in einem Leitartikel, die Folgen der unzureichenden Vorbereitung für den Krieg seien hart für Frankreich, aber die begangenen Fehler würden jetzt gutgemacht. Zu Schwarzseherei sei nach Entdeckung des Übels kein Grund mehr vorhanden. Man dürfe nicht Mutlosigkeit verbreiten und habe keineswegs die Pflicht, alles zu sagen. Man dürfe die leitenden Männer in Frankreich nicht des öffentlichen Vertrauens berauben, da man sie doch nicht ersetzen könne. Das Blatt bedauert weiter, daß Bulgarien, Rumänien und Griechenland scheinbar nicht für den Vierverband gewonnen seien.

Serbisches Vordringen in Albanien.

Rom, 12. Juni.

„Corriere d'Italia" meldet: Eine Abteilung Serben hat Popradez, Starco, Lugne und Kemenica besetzt. Eine andere Abteilung, bei der sich auch Montenegriner befanden, besetzte Dankatsai und Kuma und rückte bis Premeti vor. Sie scheint die Zaorina-Ebene besetzen und gegen Alessio vorstoßen zu wollen. Die Serben rückten ferner von Elbassan aus vor, überwanden den leichten Widerstand, welcher ihnen entgegengesetzt wurde, und besetzten Tirana. Man erwartet eine sofortige Aktion gegen Durazzo.

•

Erfolglose Beschießung der dalmatinischen Küste

Aus Wien wird vom 12. Juni berichtet: Sonnabend morgens erschienen um 4 Uhr 15 Einheiten der italienischen Flotte vor Ragusa—Vecchia und bombardierten die Eisenbahnstrecke Uskoplje—Zelenika, die vor Ragusa eine große Schleife bildet. Als sich die Flotte der Küste näherte, fuhr gerade ein Zug talabwärts und wurde beschossen, erreichte aber unversehrt die Station, wo er in gedeckter Stellung das Ende des Bombardements abwartete. Die Italiener verschossen 100 Granaten und konnten nur an einigen Punkten geringfügige Schäden an der Bahnstrecke erzielen. Der Gesamtschaden beträgt höchstens 200 Kronen. Nach 30 Minuten stellten sie das Feuer ein, dampften gegen Ragusa und beschossen dort den Leuchtturm. Um 9 Uhr vormittags war die Bahnstrecke bei Ragusa—Vecchia wiederhergestellt.

Die Deutschenhetze in Italien.

Der „Secolo" fordert in einem langen Artikel unter der Überschrift „Die Deutschen in Italien und die deutschen Italiener" alle Bürger auf, Tag und Nacht auf der Straße und in öffentlichen Lokalen alle Fremden unabläßig zu beobachten und über ihre Beobachtungen ausführlichen Bericht an die Polizei zu schicken. Das Anzeigen „dieses Gesindels" werde angesichts der zahllosen Deutschen, die noch in Italien weilen und ihre Beziehungen zu Italienern, auch zu Offizieren und Beamten, aufrechterhalten, zur heiligen Pflicht. Man wisse, wie ungeheuren Schaden in Frankreich und Belgien deutsche Spionage angerichtet habe. Einen einzigen Spion unschädlich machen, sei oft verdienstlicher als ein ganzes feindliches Regiment vernichten.

Kleine Kriegspost.

Berlin, 12. Juni. General der Infanterie Tülff v. Tschepe und Weidenbach ist mit der gesetzlichen Pension unter Verleihung des Roten Adlerordens erster Klasse mit Eichenlaub und Schwertern zur Disposition gestellt.

Danzig, 12. Juni. Das Ostseebad Zoppot hat den Generalobersten v. Mackensen zum Ehrenbürger ernannt.

Wien, 12. Juni. Die Russen flüchten über die Reichsgrenze, nachdem sie die letzten Stellungen in der Bukowina aufgeben mußten. Die Armee Pflanzer errang bei Horodenka den Übergang über den Dnjestr, stürmte mehrere andere feste russische Stellungen und machte 5000 Gefangene.

Wien, 12. Juni. Trotz vielfacher Angriffe gelang es den Italienern am Isonzo nicht, an irgendeiner Stelle in der österreichischen Kampffront festen Fuß zu fassen.

London, 12. Juni. Nach den „Daily News" sind bei der gemeldeten Torpedierung der beiden englischen Torpedoboote durch ein deutsches Unterseeboot ungefähr 80 Mann ertrunken, während 41 gerettet wurden.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Seitdem die Zufuhren von roher Baumwolle aus Italien infolge der kriegerischen Verwicklungen aufgehört haben, sind von den Behörden Erhebungen darüber angestellt worden, wie weit die vorhandenen Vorräte selbst bei einer längeren Kriegsdauer ausreichen würden. Die Kriegsrohstoffabteilung des Kriegsministeriums hat am 8. Juni mit den maßgebenden Vertretern von Industrie und Handel eine Besprechung über die **Bewirtschaftung der Baumwolle** für die nächste Zeit abgehalten. Auf Grund der Erhebungen ließ sich erkennen, daß wir erfreulicherweise bei den vorhandenen Mengen und den zahlreichen Streckungsmöglichkeiten in keine Schwierigkeiten geraten. Gleichwohl [illegible] es zweckmäßig, schon jetzt einen vorsorglichen Wirtschaftsplan aufzustellen. Auf diese Weise wird es sich unschwer ermöglichen lassen, die deutsche Baumwollindustrie auch in dieser Zeit, naturgemäß unter gewissen Einschränkungen, im Interesse des Heeres und der gesamten deutschen Volkswirtschaft weiter zu führen. Nicht vermeiden läßt sich eine Beschränkung für Herstellung von Waren, die als Luxusgegenstände anzusprechen sind. Bei den zu treffenden Maßnahmen wird der wichtigste Gesichtspunkt immer bleiben, zuerst das Heer und dann die notwendigen Bedürfnisse der Zivilbevölkerung zu berücksichtigen.

Schweiz.

× Der einer Anregung des Papstes entsprungene Plan zur **Unterbringung von verwundeten Kriegern in der Schweiz** scheint jetzt Tatsache zu werden. Der vatikanische „Osservatore Romano" teilt mit: Die Anregung des Papstes auf Überführung der zum Kriegsdienst untauglichen kriegsgefangenen Deutschen und Franzosen auf schweizerischen Boden habe vollen Erfolg gehabt. Demnächst sollen 20 000 Mann nach der Schweiz gebracht werden. Auch kranken und verwundeten Gefangenen, die nach dienstauglich werden können, denen aber unter den obwaltenden Verhältnissen keine entsprechende Pflege zuteil werden kann, obwohl sie sie sehr nötig hätten, schenkt der Papst seine Aufmerksamkeit. Er steht darüber mit der Schweizer Regierung und anderen Regierungen in Unterhandlungen. Einige Regierungen haben bereits eine Zusage gegeben.

Holland.

× In der Kammer hielt der Ministerpräsident eine **Rede gegen die Kriegshetzer.** Er sagte, es gibt Leute, die auf den Krieg hintreiben, es gibt Leute in unserem Lande, die tagaus, tagein darauf aus sind, eine künstliche Kriegsstimmung ins Leben zu rufen. Dies Spiel wäre sehr gefährlich, wenn unser Volk einen entzündbareren Charakter hätte, als es ihn glücklicherweise besitzt. Ich bin überzeugt, daß der gesunde Menschenverstand unserem Volke den Weg zeigen wird. Die Verantwortung für jene Sache fällt diesen Leuten zu, aber das Volk geht seinen Weg selbst und wird sich nicht in den Krieg treiben lassen. Die Niederlande sind zum Kriege bereit, wollen aber den Frieden! Ich bin sicher, daß unsere Neutralität feststeht durch den Willen unseres Volkes.

Schweden.

× Die **Engländer erbrechen jetzt auch schwedische Postsendungen.** Das „Svenska Dagbladet" erfährt von unterrichteter Seite, daß die englischen Postbehörden die an Postsendungen angebrachten Bleiplomben erbrochen haben. Die englische Zensur hat nicht nur gewöhnliche, sondern auch eingeschriebene Sendungen geöffnet. Die schwedische Generalpostleitung hat einen näheren Bericht eingefordert, der sofort dem König eingereicht werden soll. Dazu schreibt das der Regierung nahestehende Blatt: Die vollkommene Rücksichtslosigkeit, mit der England den neutralen Telegrammverkehr behandelt, ist nun auf amtliche, rechtlich unantastbare Versiegelungen ausgedehnt worden. Die vorliegenden Tatsachen sind so ernst, daß man nicht gern die sich aufdrängenden Betrachtungen abfassen will, ehe die amtlichen Berichte darüber vorliegen. Aber man fragt sich doch, ob wir die englische Post über unser Gebiet befördern sollen, wenn wir selbst derartig behandelt werden.

× „Svenska Morgenbladet" berichtet in seiner Nummer vom 11. Juni über von englischer Seite unternommene plumpe Versuche, die schwedische Presse zur Teilnahme an der zielbewußten Deutschenhetze durch Bestechung zu bewegen. Das große englische Annoncenbureau London, gleichzeitig Vertreter des Handelsministeriums, sandte mehrfach dem „Svenska Morgenbladet" Artikel, in denen die Deutschen als Barbaren geschmäht werden. Das Bureau bot für die Aufnahme der Artikel Bezahlungen an. Solche Ergüsse, sagt das Blatt, zeugen mehr von der Barbarei derjenigen, die sie schreiben und verbreiten. Man wundert sich, daß eine Nation, wie das stolze England, sich solcher Kampfmethoden zu bedienen nötig hat, noch mehr aber darüber, daß England versucht, die schwedische Presse durch Bestechung zur Aufnahme von Artikeln zu veranlassen. Von keiner Seite sei derartiges versucht worden. Eine solche Agitation könne in Schweden nur das Gegenteil der gewünschten Absicht erreichen.

Frankreich.

× Die Sorge um die drohende Kohlennot wird immer größer. Die industrielle Fachzeitschrift „L'Usine" schreibt, die französische Industrie werde eine schwere Krise erleiden, wenn nicht schleunigst durchgreifende Maßregeln gegen die Kohlennot getroffen werden. Eine Tonne Kohlen kolte bereits 64 Frank, also dreimal soviel wie vor Kriegsausbruch. Viele Fabrikanten seien noch froh, wenn sie Industriekohlen zum Preise von 70, 74, selbst 78 Frank erhalten. Die Folge sei Teuerung aller Fabrikate. Die Industrie könne bei solchen Kohlenpreisen auf die Dauer nicht weiterarbeiten.

Rußland.

× In Petersburg mehren sich die Gerüchte von einer **bevorstehenden Ministerkrisis.** Die jüngsten russischen, den eingeweihten Kreisen natürlich nicht verborgen gebliebenen Niederlagen, der tote Punkt in der Dardanellenaktion und das bis jetzt erfolglose Vorgehen Italiens, auf das man so große Hoffnungen gesetzt hatte, sollen am Zarenhofe arg verstimmt und den zweifellos vorhandenen Friedenselementen innerhalb sehr maßgebender Kreise gewisses Oberwasser verschafft haben. In einer Versammlung sämtlicher Parteiführer der Reichsduma wurde einstimmig beschlossen, die Regierung zu ersuchen, die Duma schon vor festgesetztem Termin einzuberufen. Abgeordneter Fürst Manssurow stellte den Antrag, die Duma möge sofort nach ihrem Zusammentritt eine Adresse an den Zaren richten mit der Forderung eines Koalitionsministeriums unter Zuziehung parlamentarischer Elemente. Bezeichnenderweise haben auch die anwesenden ultrarechten Parteiführer prinzipiell diesem Antrage zugestimmt. Allem Anschein nach soll dadurch in erster Reihe Ministerpräsident Goremykin gestürzt werden, der als Anhänger eines Krieges ohne Ende gilt. Manche behaupten, daß auch der Kriegsminister Suchomlinow nicht mehr das Vertrauen der Duma genieße. Am Tage nach der Sitzung der Parteiführer begaben sich Goremykin, Suchomlinow, der Finanzminister Bark und Hofminister Graf Fredericks zum Zaren nach Zarskoje-Selo, wo eine zweistündige, sehr erregte Audienz stattfand, deren Inhalt von den Beteiligten streng geheim gehalten wird.

SLUB
Wir führen Wissen.
Heimatmuseum
der Stadt Wilsdruff
WILSDRUFF

Großes Hauptquartier, 14. Juni (WTB) Amtlich.) Eingegangen nachmittags 1¼5 Uhr.

Westlicher Kriegsschauplatz: Auf der Front zwischen Lievin und Arras erlitten die Franzosen eine schwere Niederlage. Nachdem im Verlaufe des Tages die zum Vorgehen bereitgestellten feindlichen Sturmkolonnen durch unser Artilleriefeuer vertrieben waren, setzten gegen Abend 2 starke feindliche Angriffe in dichten Linien gegen unsere Stellungen beiderseits der Lorettohöhe sowie auf der Front Neuville—Roclin und Court ein. Der Gegner wurde überall unter schwersten Verlusten zurückgeworfen. Sämtliche Stellungen sind voll in unserem Besitze geblieben.

Schwächere Angriffe des Feindes am Yserkanal wurden abgewiesen.

Südöstlich Ebuterne haben die Infanteriekämpfe zu keinem nennenswerten Ergebnis geführt.

Vorstöße gegen die von uns eroberten Stellungen in der Champagne wurden im Keime erstickt.

Oestlicher Kriegsschauplatz: In der Nähe von Koncowinia, nordwestlich Szawle, wurden einige feindliche Stellungen genommen und dabei 3 Offiziere, 300 Mann zu Gefangenen gemacht.

Südöstlich der Straße Mariampol-Kowno erstürmten unsere Truppen die vorderste russische Linie. 2 Offiziere, 331 Mann waren hier die Beute.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Die Armee des Generaloberstien von Mackensen ist in einer Breite von 70 Kilometer aus ihren Stellungen zwischen Czarniawa (nordwestlich Mocziska) und Sieniawa zum Angriff vorgegangen. Die feindlichen Stellungen sind auf der ganzen Front erstürmt. 1 000 Gefangene fielen gestern in unsere Hand. Auch die Angriffe der Truppen des Generals von der Marbitz und un des Generals von Linsingen machen Fortschritte.

Oberste Heeresleitung

Nah und Fern.

○ **Auszeichnung deutsch-österreichischer Ärzte in Athen.** Den beiden Ärzten, die den König von Griechenland behandeln, den Professoren Kraus (Berlin) und v. Eiselsberg (Wien) ist das Großkomturkreuz des Erlöserordens verliehen worden. Die Übertragung des Ehrendoktorats der Athener Universität erfolgte in Anwesenheit der hervorragendsten Persönlichkeiten und der gesamten Studentenschaft. Ministerpräsident Gunaris gab den beiden Professoren zu Ehren ein Essen, an dem auch die griechischen Ärzte des Königs teilnahmen. Professor Kraus hat dem griechischen Roten Kreuz eine größere Summe überwiesen.

○ **Einschmelzen fertiger Metallfabrikate ist verboten.** Fertige, an sich nicht der Beschlagnahme unterliegende Metallfabrikate behufs Verwendung der Rohstoffe zu Friedenszwecken einzuschmelzen, ist nicht zulässig. Die durch Einschmelzen usw. gewonnenen Rohstoffe unterliegen vielmehr der Beschlagnahme, sofern es sich um die in der Verfügung vom 1. 5. 1915 Nr. M. 1/4. 15 K. R. A. aufgeführten Stoffe und Mengen handelt. Sie gelten als Zugang zum beschlagnahmten Lager. Zuwiderhandelnde machen sich strafbar.

○ **Mißlungener Fluchtversuch russischer Kriegsgefangener.** Vor einigen Tagen unternahmen von Bandans (Vorarlberg) aus vier russische Unteroffiziere einen kühnen Fluchtversuch. Sie wählten mit Absicht ihren Weg über steile, zum Teil mit dichtem Wald bewachsene unwegsame Gebirge, um in die Schweiz zu gelangen. Die Flucht wurde aber bald entdeckt, und den berggewohnten wegkundigen Verfolgern gelang es nach wenigen Stunden schon, die russischen Ausreißer einzuholen. Zu deren eigenem Glück, denn sie hatten sich in dem Gewirr der Felsen und Schluchten verstiegen, so daß ihre Bergung direkt mit Lebensgefahr verbunden war. Die Russen nahmen ihre Verhaftung geradezu wie eine Erlösung auf.

○ **Verbrannte englische Automobilfabrik.** Ein riesiges Schadenfeuer wütete im westlichen Londoner Vorort Park Royal, das eine der größten Automobil- und Wagenfabriken, Brown, Hughes und Strachan, einäscherte. Der Schaden wird auf zweieinhalb Millionen Mark geschätzt. Ungefähr dreihundert Motor-Ambulanzen des Royal Army Medical Corps und Motorwagen für den Heerestrain, an denen Tag und Nacht in der letzten Zeit gearbeitet wurde und die jetzt gerade fertig zum Versand an die Front waren, sind vernichtet. Über die Entstehung des Brandes ist nichts bekannt. Dieser Brand ist der einundvierzigste, der seit dem 23. September in Lagerhäusern, Werkstätten oder Lagern, die mit der Landesverteidigung im Zusammenhang stehen, vorgekommen ist.

○ **Feldpostsendungen im Sommer. Während der warmen Jahreszeit dürfen leicht schmelzbare Stoffe, wie Butter, Fett, Honig usw., mit der Feldpost nur in sicher verschlossenen Blechbehältern verschickt werden. Die Versendung in bloßen Pappkasten ist durchaus ungeeignet, weil der geschmolzene Inhalt durch die Umhüllung dringt und andere Sendungen beschmutzt und beschädigt. Besonders vom westlichen Kriegsschauplatz, wo sich eine hohe Tageswärme geltend macht, wird über solche Beschädigungen lebhaft Klage geführt. Die Postanstalten sind angewiesen, Feldpostsendungen mit leicht schmelzbaren Stoffen in ungeeigneter Verpackung während der warmen Jahreszeit unbedingt zurückzuweisen. Butter und Fett gehören übrigens zu den leicht verderblichen Waren, von deren Versendung ins Feld selbst bei ausreichender Verpackung während der warmen Jahreszeit dringend abgeraten wird.**

○ **Großer Moorbrand.** Seit einigen Tagen brennt das Tressiner Moor bei Greifenberg in Pommern. Abteilungen von Kriegsgefangenen aus dem nahen Gefangenenlager sowie die Feuerwehren aus der Umgebung haben an der Dämpfung des Brandes gearbeitet. Es brennen etwa 10 000 Morgen Moorland. Das Gefangenenlager war eine Zeitlang in großer Gefahr, und es gelang nur mit Anstrengung, das Feuer von ihm fernzuhalten.

○ **Verhütung von Hitzschlägen bei Zugtieren.** Der Leipziger Tierschutzverein, Johannisgasse 14, schreibt uns: „In den letzten Tagen sind wieder verschiedene Fälle von Hitzschlägen vorgekommen. Wir möchten deshalb alle Fuhrwerksbesitzer, um sie vor Schaden zu bewahren, wiederholt darauf aufmerksam machen, daß in den meisten Fällen den Hitzschlägen vorgebeugt wird, wenn die Tiere öfters und reichlich getränkt werden. Bekanntlich hängen die Hitzschläge mit einer durch die hohe Temperatur bewirkten starken Verdickung des Blutes zusammen. Daß diese gefährliche Störung des Blutumlaufes durch reichliche Wasserzufuhr beseitigt werden kann, muß im Interesse aller Tierbesitzer immer wieder hervorgehoben werden."

Letzte Meldungen.

Die „bescheidenen" Serben.

Wien, 13. Juni. (tu.) Nach einer Meldung des „Neuen 8 Uhr Blattes" aus Sofia kommen aus Nisch Meldungen, wonach zwischen ausländischen Missionen und serbischen Behörden Streitigkeiten ausgebrochen sind. Mehrere solcher Missionen haben bereits Serbien verlassen, und jetzt wird auch die französische Mission abreisen, weil ihre Aerzte von den Serben angegriffen wurden. Nach einer Meldung des gleichen Blattes aus Sofia gehen die Serben in ihren Forderungen bereits so weit, daß sie nicht nur ganz Albanien, sondern auch noch das bulgarische Gebiet bis zum Maritzaflusse verlangen. Das Vorgehen der Serben und die Auslassung ihrer Presse rufen große Entrüstung in Sofia hervor.

Dtsch. Tgzt.

Bryan gegen die Waffenausfuhr aus der Union.

Amsterdam, 13. Juni. (tu.) „Daily Chronicle" meldet aus Newyork: Allgemein zeigt sich in der öffentlichen Meinung Amerikas eine ausgesprochene Erleichterung darüber, daß Bryan zur Erkenntnis gekommen ist, daß er ein Hemmschuh von Wilsons Politik ist. Es heißt aber, daß der bisherige Staatssekretär vor der Öffentlichkeit seine Haltung nicht nur rechtfertigen wird, sondern daß er sogar die Absicht hat, eine energische Kampagne gegen die jetzige Politik der amerikanischen Regierung gegenüber Deutschland zu unternehmen. Er will im Lande Stimmung machen für eine Petition an Wilson zugunsten eines Verbots der Waffen- und Munitionsausfuhr und zugunsten eines Verbots an alle Amerikaner, Schiffe der kriegsführenden zu benutzen. „Daily Chronicle" glaubt, daß Bryans Versuche wenig Erfolg haben werden, aber daß sie wahrscheinlich Wilson einige politische Verlegenheiten bereiten dürfen.

Berl. Mgpst.

Italienische Internierungslager.

Lugano, 14. Juni (tu) Die römische Polizeidirektion verkündet: Vom 18. d. Mts. ab werden alle verhafteten österreichischen Staatsangehörigen über 18 Jahre in Konzentrationslager auf Sardinien gebracht. Den Frauen wird freigestellt mitzugehen. Der erste Zug zählte 200 Oesterreicher. Auch Deutsche werden immer mehr verhaftet unter der willkürlichen Beschuldigung, Spionage getrieben zu haben.

Die Wahrheit gewinnt Boden in Russland.

Sofia, 13. Juni (tu) Ein angesehener hiesiger Russe hat von seinen Verwandten aus Rußland einen Brief erhalten, in dem sie ihn warnen, nach Rußland zurückzukehren, weil daselbst große innere Unruhen erwartet werden. Nach der Räumung Lembergs durch die Russen und besonders, wenn sie ganz Galizien geräumt haben werden, seien sicher Pogrome gegen die Juden zu erwarten. — Die Friedenspartei in Rußland gewinne täglich neuen Anhang. Selbst die Hofkreise hätten sich bereits mit dem Gedanken abgefunden, daß der Feldzug für Rußland verloren sei und nur ein baldiger Friedensschluß das Reich vor einer großen Revolution retten könne.

Berl. Mgpst.

Die Schlußkämpfe in Galizien.

Berlin, 14. Juni (tu) Der Kriegsberichterstatter des Berliner Tageblatts meldet aus dem k. k. Kriegspressequartier: Die Besitzergreifung des beiderseitigen Ufergebiets sowohl des San wie des Dnjestrs schreitet trotz hartnäckigen Widerstand fort und ist geeignet, einmal vollzogen, als wichtiger Abschnitt unserer Offensive bewertet zu werden. Nach der Eroberung des Sieniawaer Brückenkopfes ist die San-Aufgabe bei Rudnik gelöst. Am Dnjestr sind die wichtigsten Uebergänge in unserer Hand. Bei Zydaczow wird der Feind trotz lebhafter Artilleriewehr langsam zurückgedrängt und bei Stanislau wurden die Orte Tysmienica, Olesza und Tlumacz erobert. Wenn wir noch hinzuzählen, daß nach dem gestrigen Bericht die Bukowina sich in allen Teilen ihres Gebiets sich in unserem Besitz befindet und unsere Truppen nach Ueberschreitung der bessarabischen Grenze russische Grenzposten besetzt haben, so ergänzt das gestern erledigte Pensum der Armee Pflanzer-Baltin das sich allmählich immer mehr aufrollende Bild in immer deutlicheren Umrissen. Somit schreitet die im Dnjestrlauf imgange befindliche Vorschiebung der ganzen Front unaufhaltsam vorwärts. Noch verfügbare russische Reserven und Munitionsnachschübe, wahrscheinlich amerikanischen Ursprungs, können den Gang der Ereignisse vorübergehend verlangsamen, doch nicht mehr aufhalten.

Die Russen verlassen Lemberg.

Wien, 13. Juni (tu) Der Vertreter einer englischen Versicherungsgesellschaft, der von Lemberg nach Bukarest reiste, schreibt einem Wiener Freunde, die Räumung Lembergs durch die Russen sei schon jetzt Tatsache. Die Offiziers- und Beamtenfrauen haben ihren Hausstand aufgelöst und sind abgereist. Alle Verwundeten aus den Lemberger Spitälern sind fortgeschafft und die russischen Kaufleute weggezogen. In Lemberg machte es bei den Russen großen Eindruck, daß Revolutionäre mehrere Pulverfabriken in die Luft sprengten. Man fühlt, daß durch den Munitionsmangel jede Aktion lahmgelegt wird. General Pawlowkow, der Graf Bobrinski vertritt, hat den englischen Petroleumproduzenten empfohlen, abzureisen, um bei der Besetzung der Stadt durch die Verbündeten nicht festgenommen zu werden.

(L.A.)

Zyklonverheerungen in Frankreich.

Genf, 13. Juni. (tu) Ueber die bereits gemeldeten großen Zyklonverheerungen bei Megevette wird aus Thonon des Bains weiter berichtet, daß große Wälder vernichtet und mehrere Schlösser fortgerissen wurden. Zahlreiche Häuser sind beschädigt und auch Menschen sind ums Leben gekommen.

Die Aufnahme der amerikanischen Antwortnote in Frankreich.

Genf, 13. Juni. (tu.) Die amerikanische Antwortnote hat in Frankreich, wie hierher gemeldet wird, nicht ganz befriedigt, weil sie weiteren Verhandlungen einen breiten Raum gibt, während man einen energischen Ton erwartet hätte, aus dem sich ein unvermeidlicher Konflikt ergeben mußte.

Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Leserkreise für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Was die Woche brachte. Bald hätte uns auch die verflossene Woche auf den schon längst ersehnten Regen vergeblich warten lassen, doch noch am letzten Tage, nach einer Uebergglut an den vorhergehenden, stellte sich in den frühen Morgenstunden ein Gewitter ein, das durch anhaltenden Regen den Durst der lechzenden Natur löschte, Menschen und Tieren Erquickung brachte und vor allem für unsere schön aufstehenden Feldfrüchte die besten Hoffnungen erwarten läßt. Heiß und trocken muß es ja während der Heuernte sein. Mit großem Druck setzte sie in der verflossenen Woche ein und dürfte in der kurzen Zeit auch bei vielen Besitzern bereits ihr Ende erreicht haben. Die Umwandlung der saftigen Wiesengräser in Heu ging so schnell von statten, daß die stets rührigen Landwirte gleich darauf warten konnten. So ist denn der erste Erntesegen sogut wie schon vollkommen geborgen und bei dem guten Ausfall haben wir im kommenden Winter in reicher Menge und von vorzüglicher Güte für unsere Tiere ein nicht zu unterschätzendes Futtermittel. Werdet ihr nicht gewahr, ihr Verbrecher am Kriege, wie Gott mit den Barbaren ist! Auch alle Getreidearten, von denen das Korn jetzt in Blüte stand, zeigen einen vorzüglichen Stand und berechtigen, wie schon erwähnt, zu den besten Hoffnungen. Die zurückgelegte Woche war arm an Ereignissen, doch von den Schlachtfeldern — und das ist unser größter Trost — konnte immer wieder ein stetes Vorwärtsschreiten berichtet werden. Mit gleicher Tapferkeit kämpfen die Verbündeten an der Seite der deutschen Truppen und heften Sieg auf Sieg an ihre Fahnen. Wie rüstig geht es in Galizien und der Bukowina vorwärts und wie wird allen Durchbruchsversuchen der Franzosen und Engländer im Westen und auch den letzten Zuckungen der russischen Dampfwalze im Osten ein jähes Ende bereitet! In den Dardanellen sind alle Unternehmungen der Gegner vergeblich, und das Landheer daselbst wird sich bald verblutet haben. Keine unserer feindlichen Parteien vermag es unsern verbündeten Heeren und der Marine nachzutun. Wie fabelhaft hörte der Bericht von der Versenkung eines englischen Kreuzers in der Adria, der von nicht weniger als sechs Torpedozerstörern zum Schutz begleitet war, durch ein österreichisches Unterseeboot sich an. Gleich darauf kam wieder die Kunde, daß zwei englische Torpedojäger von einem der unsrigen U-Boote versenkt worden seien. Mögen uns auch noch so viele Feinde entstehen und entgegentreten und mögen die Lügen unserer Gegner bis in den Himmel wachsen, deutsche Kraft, deutsche Kultur werden den Sieg behalten. Leider mußte wieder der Tod eines tapferen Helden gemeldet werden. Nach den einzelnen Ergebnissen der Sammlungen für die Kaiser-Wilhelm-Spende aus hiesiger Gegend zu urteilen, steht zu erwarten, daß im ganzen Reiche ein sehr hoher Betrag erzielt wird, der unsern Gegnern hinreichend Kunde von dem Reichtum Deutschlands und von der großen Liebe des Volkes zu seinem edlen, erhabenen Kaiser geben mag. Sollte der Bericht von der Tätigkeit des Frauenvereins in Kesselsdorf im Jahre 1914 von einzelnen Lesern unbeachtet geblieben sein, so wolle man dies sofort nachholen, um sich noch nachträglich von der überaus großen Opferfreudigkeit dieses Vereins überzeugen zu können.

Oberjäger **Erich Felgner** aus Wilsdruff erhielt das **Eiserne Kreuz** und dem Vizefeldwebel **Kurt Domann** aus Wilsdruff wurde als dritte Auszeichnung die **goldene Reußische Verdienstmedaille** verliehen.

— **Tretet der Feuerwehr bei!** Eine große Zahl Mitglieder der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr ist zum Heeresdienst einberufen worden, wodurch der aktive Bestand dieser Wehr stark geschwächt worden und die Gefahr eines nicht ausreichenden Feuerschutzes entstanden ist. Dieser Gefahr kann nur wirksam begegnet werden, wenn die Feuerwehr auf ihren seitherigen aktiven Mannschaftsbestand zurückversetzt wird. Der Stadtrat richtet daher an die männliche erwachsene Einwohnerschaft von Wilsdruff ohne Alters- und Standesunterschied das Ersuchen, in die Reihen der freiwilligen Feuerwehr einzutreten, damit in alter bewährter Pflichttreue der Feuerschutz in gesicherter Weise durchgeführt werden kann. Falls diese Bitte keine ausreichende Unterstützung finden sollte, müßte ernstlich die Verstärkung der Pflichtfeuerwehr erwogen werden. Anmeldungen nehmen Herr Kompagnieführer Heinrich Birkner und die Ratskanzlei entgegen.

— **Verbot.** Der Gebrauch des Geheimmittels „Plagin" zur Bekämpfung der Kleiderläuse und anderen Ungeziefers wird wegen seiner gesundheitsschädlichen Wirkung auf den menschlichen Körper in einer Bekanntmachung der beiden sächsischen stellvertretenden kommandierenden Generale verboten. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu drei Monaten bestraft.

— Der gestrige Tag — 9. Juni — der Anwesenheit **Seiner Majestät des Königs auf dem westlichen Kriegsschauplatz** galt in erster Linie dem Besuche von Truppen des 19. Armeekorps, denen Seine Majestät seine herzliche Anerkennung für ihre Tapferkeit aussprach. Dann besichtigte der König ein Offizier- und Mannschaftsgenesungsheim sowie mehrere Lazarette, wobei viele Kranke durch leutselige Ansprachen ausgezeichnet wurden. Nachmittags begrüßte Seine Majestät noch ein Sächsisches Landsturmbataillon und stattete dem Kronprinz von Bayern und dem Herzog von Württemberg Besuche ab. — Seine Majestät der König besichtigte am 10. Juni aufgestellte sächsische Truppen bezw. Abordnungen des 27. Reservekorps und ihre vorderen Gefechtsstände. Im Anschluß daran wurde das Gefechtsfeld bei Ypern aus der Zeit von Ende April und Anfang Mai, wo sächsische Truppen Hervorragendes geleistet haben, eingehend in Augenschein genommen, sowie ein in einer Kirche untergebrachtes Feldlazarett, wo der König viele sächsische Kranke durch freundlichen Zuspruch aufmunterte, besuchte. Gegen Abend wurde von Seiner Majestät noch ein Bataillon des 105. Infanterie-Regiments begrüßt.

SLUB
Wir führen Wissen.
Heimatmuseum
der Stadt Wilsdruff
WILSDRUFF

— **Rosenzeit.** Mit dem Juni erwacht der Rosenflor, der uns den ganzen Sommer über nicht im Stiche läßt. Schöner als jede andere Blüte ist die Rose, die man mit Recht die Königin der Blumen nennt. Mögen Veilchen, Maiglöckchen, Reseda und Flieder noch soviel Liebhaber für ihre gewiß nicht zu verkennende zarte Schönheit finden, vor der üppigen vollentwickelten Pracht der Rosen verblaßt ihre Schönheit doch. Deshalb haben unsere Gärtner auch gerade der Rose ihre ganz besondere Sorgfalt gewidmet und jeder halbwegs vollständige Katalog der Rosenzüchtereien führt über viertausend verschiedene Sorten auf, wobei allerdings jede kleine durch Zucht erzielte Verschiedenheit als besondere Spielart gilt. Zerlegen lassen sich alle diese Spielarten in etwa fünfzehn verschiedene Gruppen, von denen die Gruppe der „Monatsrosen" unter anderem die verschiedenen Teerosen, Bourbonrosen, Marechal-Nielrosen, La Franceerosen usw. liefert. Zur Gruppe der „Provenceerosen", deren Heimat das südliche Frankreich ist, gehören Dijonrosen, Moosrose und andere. Rosen erreichen ein sehr hohes Alter, der bekannte schon im 17. Jahrhundert als „uralt" bezeichnete Rosenstock am Dome zu Hildesheim blüht noch heute. Sein Stamm ist fast 8 Meter hoch und über 12 Meter breit. Ein noch größerer Rosenstock, der im Jahre 1813 in Toulon gepflanzt wurde und z. Zt. als größter der Welt bekannt ist, blüht doch noch heute. Sein Stamm ist über 1 Meter dick und treibt alljährlich über fünfzigtausend Blüten. Auch Freiburg im Breisgau kann mit einem 1881 gepflanzten Teerosenstock aufwarten, der bei der letzten Zählung über zehntausend Blüten trug. — — — Technisch wird die Rose zur Herstellung von Rosenöl und Rosenwasser benutzt. Auch in der Genußmittelherstellung wird die Rose verwendet, so z. B. zu Rosenlikör. Im Orient, der eigentlichen Heimat der Rose, werden die unerschlossenen Blüten in Zucker eingemacht und sollen einen äußerst erlesenen Geschmack haben. Zum weitaus größten Teil verwendet man jedoch Rosenblätter zur Herstellung von Parfümen. Daß die Hausfrauen Rosenblätter zwischen die Wäsche legen und der Hausherr sie dem Tabak für die geliebte Pfeife beimischt, sei nur der Vollständigkeit halber nebenher erwähnt, ebenso wie die Tatsache, daß dichtende Jünglinge dem Reim: „Rosen — kosen" ewige Anhänglichkeit geschworen zu haben scheinen.

— **Unsere blindgeschossenen Krieger.** Nach amtlicher Feststellung ist die Zahl der blindgeschossenen Soldaten erheblich geringer, als die allgemeine Ansicht geht; sie beträgt im ganzen deutschen Heeresverband nur 250.

— **Sora.** Die Kaiser-Wilhelmspende ergab in der Kirchgemeinde Sora, in der sieben Jungfrauen die Sammlung trotz angestrengter Arbeit in der Heuernte freundlichst übernommen hatten, 315,45 Mark, wovon 202,60 Mark auf Sora mit Kneipe, 100,05 Mark auf Lampersdorf und 12,80 Mark auf Lotzen entfielen. — Gewiß ein freundliches Zeichen vaterländischer Opferwilligkeit und herzlicher Dankbarkeit für unsern Kaiser.

— **Meißen.** Eine Stiftung von 2000 Mark hat die hiesige Maschinenfabrik „Imperial" der Königlichen Amtshauptmannschaft Meißen zur Verteilung an die verwundeten Krieger der hiesigen Lazarette und des Wettinstiftes überwiesen. In erster Linie aber sollen diejenigen Soldaten berücksichtigt werden, die durch den Krieg Gliedmaßen verloren haben.

— **Gauernitz.** (Beisetzung.) In Vertretung Sr. Maj. des Königs wohnte gestern nachmittag der Königliche Kämmerer, Generalleutnant v. Criegern, Exzellenz der Beisetzung des verstorbenen Prinzen Ernst von Schönburg-Waldenburg, Durchlaucht, in Constappel bei und legte am Sarge einen Kranz nieder.

— **Kötzschenbroda,** 11. Juni (W.S.L.) Erdbeerbörse. Gestern gelangten 14 Körbe mit 416 Kilo Erdbeeren zum Versand.

— **Laubegast.** (Französische und belgische Kriegsgefangene, gegen 40 Mann, sind einigen Gartenbaubetrieben zur Verrichtung gärtnerischer Arbeiten überwiesen worden. Sie trafen mit der Eisenbahn in Niederseditz ein, wurden unter Bedeckung von Landsturmwachmannschaften weiter transportiert und werden in einer Baracke untergebracht.

— **Zittau.** Wiedereingefangen wurden die drei Russen, die kürzlich aus dem hiesigen Gefangenenlager entflohen waren und zwar in Schweidnitz (Schlesien).

Kirchennachrichten

für Mittwoch, den 16. Juni

Kesselsdorf.

Abends 7 Uhr Kriegsbetstunde, Pfarrer Heber.

Röhrsdorf.

Abends ½8 Uhr Kriegsbetstunde.

Limbach.

Abends 8 Uhr Kriegsbetstunde.

Verlustliste Nr. 158

der Königlich-Sächsischen Armee,

ausgegeben am 11. Juni 1915.

Dieselbe enthält aus der Stadt Wilsdruff und deren näheren Umgebung folgende Namen:

Lehmann, Hermann Alfred, Grenadier aus Weistropp, — gefallen.

Pinkert, Kurt, Soldat aus Wilsdruff, — schwer verwundet.

Bormann, Arthur, Unteroffizier aus Kesselsdorf, — leicht verwundet.

Mußbach, Martin, Füsilier aus Wilsdruff, — vermißt.

Wochenspielplan der Dresdener Theater.

Opernhaus: Dienstag „Fidelio", Mittwoch und Montag „Der Zigeunerbaron", Donnerstag „Der Wildschütz", Sonnabend „Der Evangelimann", Sonntag „Lohengrin". Anfang abends ½8 Uhr, außer Sonntag Anfang ½7 Uhr.

Schauspielhaus: Dienstag und Montag „Das heiße Eisen, Die geliebte Dornrose", Mittwoch „Die Journalisten", Donnerstag „Prinz Friedrich von Homburg", Freitag „Abu Hassan, Die Opernprobe", Sonnabend „Faust", I. Teil, Sonntag „Katte". Anfang abends ½8 Uhr außer Sonnabend Anfang 6 Uhr.

Residenz-Theater: Dienstag bis Sonnabend „Der müde Theodor", Sonntag und Montag „Rechtsanwalt Tantalus". Anfang abends 8 Uhr. Außerdem Sonntag nachmittag ½4 Uhr „Alt Heidelberg".

Central-Theater: Als dritte Gastspielrolle bringt der Königlich Bayrische Hofschauspieler Konrad Dreher eine seiner besten Rollen, den Kaufmann Hobelmann in dem Schwank Lozenbrüder von Karl Lauffs und E. Kraatz, der von Sonntag ab gegeben wird.

Albert-Theater: Dienstag „Der Hochzeitstag" (Schluß der Sommerspielzeit).

Dresdner Produktenbörse am 11. Juni 1915

Wetter: Schön. Stimmung: Fest. Für 2 Uhr amtlich notiert. Weizen, pro 1000 Kilo netto, inländischer, 281,50 Mk. — — gesetzlicher Höchstpreis, Ware beschlagnahmt. Roggen, pro 1000 Kilo netto, inländischer, Kilo 241,50, gesetzlicher Höchstpreis, Ware beschlagnahmt. Gerste, pro 1000 Kilo netto, inländische, — Kilo —, sächsische 282,50 schlesische und posener 262,50 gesetzl. Höchstpreise, Ware beschlagnahmt, amtl. 670—670 (Klein-Handelspreis bis 5000 kg, Angebot fehlt.) Hafer, pro 1000 Kilo netto, inländischer 264,— gesetzlicher Höchstpreis, Ware beschlagnahmt (kl. Handelspreis bis 5000 kg netto, Angebot fehlt). Mais, pro 1000 kg, netto, Cinquantine 620 — 635 Runkmais 610 — 630. Weizenkleie pro 100 kg netto ohne Sack, gesetzliche Höchstpreise für den Hersteller 13,00, Roggenkleie pro 100 kg netto ohne Sack, gesetzlicher Höchstpreis für den Hersteller, Großhandelspreis für inländische Kleie 15,00 (beschlagnahmt), im Kleinhandelspreis bis 100 kg 15,70 (beschlagnahmt), ausländische Kleie 43—44. Die für Kartoffel pr. 100 kg notierten Preise verstehen sich für Geschäfte unter 5000 kg. Alle anderen Notierungen einschließlich der Notiz für Malz, gelten für Geschäfte von mindestens 10000 kg.

Dresden, 28. Mai. (Marktpreise.) Kartoffeln a 50 Kilogramm 6,50—7 Mk.

Nossener Produktenbörse

am 4. Juni 1915

		1000 kg M.Pf.		M.Pf.	kg	M.Pf.	bis M.Pf.
Weizen	„	—	Beschlagnahmt Unverändert	281 50	85	— —	„ 23 90
Weizen neu 75 kg	„	—		— —	85	— —	„ — —
„ neu 68/72 „	„	—		— —	85	— —	„ — —
Roggen, neu 70 „	„	—		241 50	80	— —	„ 19 30
Hafer, neu	„	—		264 —	50	— —	„ 13 20
Futtermehl II	„			— —	50	— —	„ — —
Roggenkleie, inld.	„	— —		— —	50	— —	„ — —
„ russische	„	— —		— —	50	— —	„ — —
Weizenkleie, grob	„	— —		— —	50	— —	„ — —
Maiskörner, grob	„	— —		— —	50	— —	„ — —
Maisschrot	„	— —		— —	50	— —	„ — —
Heu, neu		per 50 Kilo M.				3 —	„ 3 50
Heu, alt		„ 50 „ „				4 —	„ 4 50
Schüttstroh		„ 50 „ „				2 —	„ 2 50
Gebundstroh		„ 50 „ „				1 —	„ 1 75
Speise-Kartoffeln neu		„ 50 „ „				4 50	„ 5 50

Meißner Marktbericht

am 4. Juni 1915.

Butter, ein Kilo 3,—3,10 Mk., Landeier, ein Stück 11—12 Pfg., Honig ein Pfund 1,20—1,50, altes Huhn, ein Stück 3,50—4,— Mk., junge Hühner, ein Stück — Gänse, ein Pfund — Pfg., bis — Mk., Enten, ein Stück —,— Mk., Tauben, ein Stück 60—65 Pfg.

	Getreidepreise geringe Qualität niedrigst.	höchst.	mittlere Qualität niedrigst.	höchst.	gute Qualität niedrigst	Höchstpreis höchst
Weizen,	—	—	—	—	—	281 50
Roggen,	—	—	—	—	—	241 50
Gerste	—	—	—	—	—	— —
Hafer,	—	—	—	—	—	264 00

Die heutige Nummer umfaßt 4 Seiten.

Neuheiten in weissen u. bunten :-: Waschstoffen :-:
Neuheiten in weissen abgepassten Roben
empfiehlt sehr preiswert 2214
Emil Glathe, Wilsdruff.

Zitronenmost mit Zucker
Himbeersaft, Limonetta
empfiehlt als beste Erfrischungsgetränke in 1/1, 1/2, 1/4-Flaschen und ausgemessen sowie auch in Feldpostpackungen 2196
Max Berger vorm. Th. Goerne.

Unsere verehrl.
Feldpostabonnements-Auftraggeber
machen wir erneut darauf aufmerksam, daß wir das Wochenblatt auch bei Ablauf der bezahlten Zeit weiterlaufend ins Feld versenden. Wir haben dies der Einfachheit halber schon immer so gehandhabt und damit überall Einverständnis gefunden. Die Begleichung des Bezugsgeldes kann auf diese Weise von Jedermann ganz gelegentlich erfolgen. Die Versendung des Wochenblattes ins Feld usw. stellen wir nur :-: :-: auf ausdrückliche Abbestellung ein. :-: :-:

Klavierstimmer Scheibe
kommt Montag den 21. Juni, nach Wilsdruff und bittet, etwaige Aufträge freundlichst im Café Heyne niederlegen zu wollen. 2209

Milchviehverkauf Wilsdruff.

Bin wieder mit einem Transporthochtragenden sowie frischmelkender guter pommersch.
Kühe

eingetroffen und stelle selbige von Sonnabend, den 19. Juni, ab zu sehr billigen Preisen zum Verkauf. 2210
Wilsdruff. **Richard Nebel.**

Freiwill. Feuerwehr.
Heute abend ½8 Uhr
Uebung.
2213 Das Kommando.

Grüne, harte
Stachelbeeren
Erdbeeren
Johannisbeeren
kaufen jedes Quantum per Kasse
2104 C. R. Sebastian & Co.

Pelluschken, Wicken
Cingantin-Mais
Maisschrot
Maismehl
Ausländ. Weizenmehl
beschlagnahmefrei, ohne Brotmarken
empfiehlt 2211 Hugo Busch.

Futterzucker mit Häcksel
Trockenschnitzel
ohne Bezugsschein
Hühnermais
empfiehlt 2206
Kesselsdorf. F. Heinzmann.

Eine schöne, sonnige
Wohnung
(1. Etage) ist zu vermieten.
2180 Kaufbach Nr. 40b.

Von Mittwoch, den 16 dieses Monats ab, stelle ich einen großen Transport
vorzügl. Milchkühe

im Oberen Gasthofe Kesselsdorf billig zum Verkauf. 2178
Hainsberg. Telefon 96 Amt Deuben. **E. Kästner.**

1 oder 2 Pferde
zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis u. 2203 niederzulegen in der Geschäftsstelle d. Bl. 2201

Bölcher Rübenhacken
mit auswechselbaren Blättern in verschiedenen Größen.
:-: extra starke :-:
Distelstecher
empfiehlt billigst 2088
R. A. Hampus, Mohorn.
Fernsprecher Nr. 8.

Blumenkohl, Krauskohl, Gurken u. Kohlrabipflanzen usw. empfiehlt Handelsgärtner
August Zimmermann.
2112

Groß. Laden
mit Zubehör im Weber'schen Grundstück, Meißnerstr., bisher von Herrn Möbelhändler Hildebrand benutzt, sofort zu vermieten. 2108
Ortsrichter Gerlach.

Gelegenheitskäufe
2041 in Herren- und Damen-
Fahrrädern
Neu, Innenlötung, Torpedo-Freilauf usw. **Mk. 75.** Sämtliche Fahrrad-Utensilien und Fahrrad-Reparaturen.
Otto Rost
Büchsenmacherei u. Fahrradhandl.

Aexte und Beile
mit und ohne Stiel
Bundäxte usw.
2088 billigst bei
R. A. Hampus, Mohorn.
Fernsprecher Nr. 8.

Schöne Wohnung
per 1. Oktober zu vermieten. 2207
Schulstraße 182.

Junger Mann
sucht Stellung mit Familienanschluß auf einem Gute. Näheres durch die Geschäftsstelle d. Bl. unter 2206.

Drucksachen aller Art fertigt an die Buchdruckerei :-: dieses Blattes. :-: